

Chur. Haldenstein, Burganlage Haldenstein : Bauforschung / Konservierung

Autor(en): **Reitmaier, Thomas / Berger, Simon**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden**

Band (Jahr): **5 (2023)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1046319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chur. Haldenstein, Burganlage Haldenstein – Bauforschung / Konservierung

Thomas Reitmaier,
Simon Berger

Schon seit vielen Jahren war offensichtlich, dass sich der Zustand der Burgruine Haldenstein zusehends verschlechterte und die verwitterten Mauerkronen sowie die überhängenden Partien der Anlage immer bedenklicher wurden. Bei den unterschiedlichen Vorstössen zur Gesamtrestaurierung blieb in der Vergangenheit aber vor allem die Projektfinanzierung eine enorme Herausforderung. Mit wachsenden Schäden und der drohenden Gefahr für das Dorf Haldenstein konnte schliesslich auf Grund der ausserordentlichen Lage eine Konservierung mit einer gänzlich öffentlichen Finanzierung (35 % Bund, 35 % Kanton, 30 % Gemeinde) realisiert werden.

Der hohe denkmalpflegerische und archäologische Wert der Ruine Haldenstein war bereits vor diesem Vorhaben unbestritten. Während der Konservierung wurde dies durch das technisch hervorragend gearbeitete Mauerwerk an exponierter Lage, aber ebenso durch die vielen originalen Holz- und Verputzreste deutlich, was die Burg als «bedeutende kulturhistorische Geschichtsquelle» auszeichnet, wie Hans Rutishauser 1993 in seinen Grundsätzen zum Umgang mit Burgruinen betont.¹

Diese Leitlinien haben auch die Konservierung in Haldenstein geprägt. Ergänzungen oder gar Neubauten wurden vermieden, Aufmauerungen kamen nur dort vor, wo es technisch notwendig war, wenn immer möglich mit vorhandenem Steinmaterial. Statische Eingriffe sind in moderner und von der historischen Substanz klar unterscheidbaren Technik ausgeführt. Auf eine Erschliessung der Ruine, wie sie in früheren Vorschlägen aufkam, konnte verzichtet werden. Die Bestimmung der Burg hat sich also dem historischen Bestand angepasst und nicht umgekehrt. Trotz dieser hohen Sorgfalt ist auch die jüngste Konservierung der



Abb. 1: Chur. Haldenstein. Die Burgruine Haldenstein in einer Aufnahme von Lienhard und Salzborn, 1902. Auf dem Felskopf im Hintergrund die Burgruine Lichtenstein. Blick gegen Nordosten.

Burgruine Haldenstein ein Eingriff in das Denkmal. Die bauarchäologische Untersuchung und die zugehörige wissenschaftliche Dokumentation sind deshalb eine zentrale Bedingung, dass solche Interventionen überhaupt geschehen dürfen.

Trotz der Komplexität und der Grösse des Projektes konnten die Arbeiten zeit- und budgetgerecht, unfallfrei und gemäss den denkmalpflegerischen Leitsätzen zum Umgang mit Burgruinen ausgeführt werden. Dafür gebührt allen Beteiligten ein grosser Dank.

Anmerkungen

¹ RUTISHAUSER HANS: Erhalten vor Gestalten – Vom Umgang mit mittelalterlichen Wehrbauten in Graubünden und der übrigen Schweiz. In: ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER (Hrsg.): Sicherung, Erhaltung und Revitalisierung von Burgen und Schlössern. Referate. Denkmalpflege-Tagung 15.–17. September 1993 in Salzburg. Salzburg 1993, 1–4.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Staatsarchiv Graubünden, FN IV 24 / 30 G 226

Adressen

Thomas Reitmaier
Archäologischer Dienst
Graubünden
Gürtelstrasse 89
CH-7000 Chur
thomas.reitmaier@adg.gr.ch

Simon Berger
Denkmalpflege Graubünden
Gürtelstrasse 89
CH-7000 Chur
simon.berger@dpg.gr.ch